

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

20.1.1895 (No. 20)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Januar.

№ 20.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. d. M. gnädigst bewogen gefunden, den Hofdamen Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Freiin Louise von Gabling und Freiin Marie von Schoenau den Maitre-Rang zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Januar d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Jakob Weisser in Schopfheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 15. Februar l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Januar d. J. gnädigst geruht, den Notar Karl Schmidt in Thiengen auf eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Bühl zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Januar d. J. gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Karl Weingärtner in Schopfheim in gleicher Eigenschaft nach Lahr zu versetzen.

den Amtmann Wilhelm Schupp in Konstanz unter Ernennung zum Oberamtmann dem Bezirksamte Karlsruhe als Beamten beizugeben.

den Amtmann Dr. Friedrich Nieser in Karlsruhe zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Schopfheim zu ernennen.

den Rechtsanwalt Dr. Adolf Klotz aus Grauelsbaum, z. Zt. in Freiburg, unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamte Konstanz als Beamten beizugeben.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist der Notariatsbezirk Bühl II dem Großh. Notar Karl Schmidt übertragen worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. Januar.

Die Wahl Felix Faure's zum Präsidenten der französischen Republik würde als eine äußerst glückliche Inspiration bezeichnet werden dürfen, wenn in Frankreich normale Verhältnisse herrschten. Der bisherige Marineminister besitzt Eigenschaften, die seine Persönlichkeit als in jeder Hinsicht sympathisch erscheinen lassen. Er gilt als Vertreter des Prinzips der Versöhnung, und an Gelegenheit, diesen Grundsatz geltend zu machen, wird es ihm nicht fehlen, denn der Miß, der durch die französische Nation geht, lastet heute breiter als je zuvor. Royalisten und Sozialrevolutionäre haben ihren unversöhnlichen Gegensatz untereinander und wider die bestehenden Staatseinrichtungen während des Wahlaktes in Versailles und nach Schluß desselben in lärmendster Weise an den Tag gelegt. Man wird jetzt schon mit Gewißheit annehmen können, daß der neue Präsident Felix Faure den politischen Kampf um die Erhaltung und die weitere Ausbildung der bestehenden Staatseinrichtungen mit doppelter Front, gegen rechts und links, wird führen müssen. Von diesen erklärten Feindschaften abgesehen, ist ja augenblicklich die Situation in Frankreich etwas beruhigender geworden. Es hatte wie eine bleierne Furcht auf der Volksseele gelegen, daß der Sturz des Ministeriums Dupuy in Verbindung mit dem Rücktritt Casimir-Perier's bereits den Anfang des Endes einleiten könnte. Die Uebertragung des höchsten Staatsamtes auf eine Persönlichkeit der mittleren politischen Verhaltenslinie hat deshalb für den Augenblick entschieden beruhigend gewirkt, und die Genugthuung, womit die Wahl Felix Faure's in Paris sowohl als in der Provinz begrüßt wurde, ist ohne Zweifel eine ehrliche und tief empfundene. Aber nirgends vollziehen sich Stimmungsumschläge plötzlicher und launenhafter als gerade in Frankreich. Der neue Präsident mag die besten Absichten haben und vom aufrichtigsten Willen beseelt sein, indes Angriffe und Enttäuschungen werden ihm nicht erspart bleiben, wenn er seine politische Aktion erst eröffnet haben wird. Wie wir bereits an dieser Stelle wiederholt betonten, ist die innere Zerfetzung schon zu weit vorgeschritten, als daß sie mit Hausmitteln zu kurieren wäre. Eine Politik der Versöhnung kann Wunder thun, wenn Parteien und Verhältnisse sich versöhnen lassen wollen. Wo der Staat und die Gesellschaft es aber mit Feinden zu thun haben, die ihnen den Untergang geschworen, da findet sich für eine Politik der Versöhnung kein Raum mehr, und je eher die Regierung sich auf eine gründliche Abrechnung einrichtet, um so besser für sie und das ihrer Fürsorge anvertraute Gemeinwesen. Wenn daher auch anerkannt werden muß, daß das Ergebnis der französischen Präsidentschaftswahl für den Augenblick Luft schafft, so kann doch

nicht geläugnet werden, daß die Gefahr eines Zusammenstoßes der feindlichen Elemente nur vertagt, aber keineswegs gebannt ist.

Nach einer von unterrichteter Seite stammenden Mitteilung haben mit Bezug auf die Abberufung des Herrn Reßmann von dem Pariser Votischafteposten folgende Umstände zusammengewirkt, um diese Maßregel herbeizuführen. Vor allem sei man an den maßgebenden Stellen in Rom zu der Ueberzeugung gelangt, daß der vieljährige Aufenthalt des Herrn Reßmann in der französischen Hauptstadt, der dadurch begreiflicherweise in mancher Beziehung fast zum Franzosen geworden war, sich für die Wahrnehmung der Interessen Italiens, die in verschiedenen Fällen ein bei aller Freundlichkeit und Mäßigung immerhin auch nachdrückliches Auftreten erforderten, keineswegs als vorthelhaft erwiesen hat. Ein zweites Moment, das zu einer Kritik der diplomatischen Thätigkeit des Herrn Reßmann heraufgefordert, bildete die Thatsache, daß ihm die Intriguen, die von Franzosen seit geraumer Zeit gegen die Italiener in Afrika gesponnen wurden, verborgen geblieben sind. Diese Umtriebe sollen allerdings von Franzosen ohne jeden amtlichen Charakter ausgegangen sein und die französische Regierung lehnt jede Verantwortlichkeit für diese Vorgänge, mit denen sie nichts zu schaffen habe, ab. Immerhin meint man, daß die diplomatische Vertretung Italiens in Paris bei entsprechender Wachsamkeit diese Vorgänge hätte entdecken müssen. Es wäre insbesondere auch eine Pflicht dieser Vertretung gewesen, der Organisation einer gegen die Italiener gerichteten Aktion in Odo und an der tripolitanischen Grenze mit scharfem Proteste entgegenzutreten. Schließlich sei der sofort nach der Abberufung des Herrn Reßmann allseits hervorgehobene Umstand anzuführen, daß derselbe gegenüber den maßlosen Angriffen der französischen Presse, darunter auch der mit der Regierung in Fühlung stehenden Blätter, eine allzu passive Haltung beobachtet hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Preussischer Justizminister Schöndert: Ich habe um so weniger Veranlassung, tief einzugehen auf diese Vorlage, als ich mich nicht mit ihr zu identifizieren vermag. Ich habe die Vorlage übernommen, wie sie im Bundesrath festgestellt war, und es ist selbstverständlich, daß die Fragen, die so verschiedenartiger Beurteilung unterliegen, wie diese, auch weiter Kreise der Bevölkerung, nicht jeder alle einzelnen Bestimmungen unterzeichnen kann. Ich habe hier nicht als preussischer Justizminister, sondern als Minister eines Bundesstaates und kann die Vorlage nur so, wie sie vorliegt, als Vorlage des Bundesraths betrachten und nicht zum Gegenstand einer Kritik machen. Sie werden ja überall Ihre Präsenzen einbringen lassen und die Regierung wird geneigt sein, wenn Sie etwas Besseres vorschlagen können, auf solche Vorschläge einzugehen. Herr Hintelen hat ja schon beachtenswerthe Abänderungsvorschläge angedeutet. Mit der Wiedereinführung der Berufung kommt die Regierung wiederholt mit warmer Begeisterung gefassten Beschlüssen des Reichstages entgegen; ebenso macht die Regierung dem Beschluß des Reichstages eine Koncession mit der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Im großen ganzen bemerkt sich die Vorlage auf dem Boden des Reichstagsbeschlusses von 1886. Dieser Beschluß ist allerdings nur in Anwesenheit von 60 Mitgliedern gefaßt worden und eines soll sogar dagegen gestimmt haben, und er ist gefaßt nach einer einzigen Rede; aber man muß doch annehmen, daß die Herren, die sich damals an der Versammlung nicht beteiligten, geglaubt haben, die Anwesenden würden die Sache so vertreten und versehen, daß ihre Mitwirkung erübrigte. Ich nehme an, daß die 53, die nicht zum Worte gekommen, mit der Begründung des Antrags einverstanden waren. Wohin sollte es führen, wenn der Bundesrath einen Reichstagsbeschluß nur wegen der geringen Präsenz des Reichstages ablehnte. Der Bundesrath hat nicht die Möglichkeit, ein voll besetztes Haus zu schaffen. (Rufe: Diäten!) Ich bedauere lebhaft, daß auch jetzt das Haus so schwach besetzt ist. Von denjenigen, die ein lebhaftes Interesse für die Einführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter haben, wäre es nicht politisch klug, die Vorlage durch zu viel Abänderungen zu modifizieren, die über die Vorlage hinausgehen, da die Vorlage sonst zu Fall kommen könnte und es fraglich wäre, wann sie wieder in der gewünschten Form zum Vorschein käme. Ich vermöchte mich gegen die Befürchtung, daß die Kommissionsverhandlung so lange Zeit beanspruchen könnte, wie Herr Hintelen glaubt. Es kann nicht Aufgabe der Kommission sein, diese Fragen, die seit Jahrzehnten so gründlich durchgedacht sind, prinzipiell noch einmal abzuerörtern. Ich hoffe, daß diese Materie in kürzester Zeit eine fruchtbarere Form finden kann. Es fragt sich nur, welche Opfer der Reichstag für die Einführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter zu bringen geneigt sein wird. Unter den Prozessorganen haben wir auch solche, die zweifelhafte Art sind. Jeder Praktiker kann ihnen zahlreiche Fälle anführen, wo die große Beschränkung des Kontumazialverfahrens zur schweren Benachtheiligung des Ange-

klagten geführt hat, ebenso können die kurzen Fristen im Vorverfahren in zahlreichen Fällen den Angeklagten benachtheiligen. Die anderweitige Regelung der Geschäftsverteilung hat keine politische Bedeutung. Für die Beschränkung der Schwurgerichte sind politische Gesichtspunkte in keiner Weise maßgebend gewesen. Es handelt sich vielmehr darum, besonders verwickelte Rechtsfälle, wie sie z. B. beim Bankrott u. s. w. vorkommen und die ein eingehendes Studienstudium verlangen, den Laienrichtern zu entziehen. Alles Nähere bleibt den Kommissionsberatungen vorbehalten.

Hg. v. Buchla (konf.): Die Vorlage behandelt in ihrem größten Umfang juristisch-technische Fragen, die nicht nach politischen Gesichtspunkten zu beurteilen sind, bei denen höchstens zu fragen ist, ob dadurch die Zuverlässigkeit der Rechtsprechung beeinträchtigt wird. Eigentlich ist die Berufung unvereinbar mit dem Grundsatz der Mündlichkeit, denn die mündliche Verhandlung kann nicht reproduziert werden. Die Garantie, welche früher die Berufung erforderte, liegt in der Befugnis des Gerichtes mit 5 Richtern, von denen 4 zur Beurtheilung erforderlich sind, und in den anderen Prozessformen. In der zweiten Instanz ist das Zeugematerial unzuverlässiger, als in der ersten, weil längere Zeit dazwischen liegt und weil die Zeugen durch das erste Verfahren und das Urtheil beeinflusst sind. Wenn die Motive auf besondere Erfahrungen hinweisen, so können dieselben nach 1879 nicht gemacht worden sein, denn seitdem ist die Berufung beseitigt; oder sie können nur beim Wiederaufnahmeverfahren gemacht worden sein, das aber hierbei nicht zum Vergleich herangezogen werden kann. Der Grund, daß es in den kleinsten Civilsachen eine Berufung gibt, in den Strafsamersachen aber, wo es sich um die Ehre des Menschen handeln kann, nicht, ist allerdings ein solcher, der alle Beachtung verdient, und wir werden ihn bei den Weiterberatungen dieser Vorlage berücksichtigen. Einverstanden bin ich mit der Ausdehnung der Kompetenz der Schöffengerichte und der Strafsamern. Man hätte aber noch etwas weiter gehen sollen, als es in der Vorlage geschieht. Aber dagegen muß ich mich erklären, daß die sämtlichen politischen Delikte den Geschworenen überwiesen werden. Mit politischen Fragen dürfen wir die Schwurgerichte nicht belasten; wir müssen sie ihnen eigentlich alle nehmen. Die Beschleunigung des Strafverfahrens, um der That schnell die Strafe auf dem Fuße folgen zu lassen, ist durchaus zu billigen. Die Schwurgerichte halte ich für eine überwundene Einrichtung. Sie sind hervorgegangen aus den Forderungen des Jahres 1848. Man verlangte an Stelle des schriftlichen Verfahrens das mündliche Verfahren, man verlangte unabhängige Gerichte und faste das alles zusammen in der Forderung der Schwurgerichte, in denen man das Palladium der Freiheit erblickte. Die Wiedereinführung des thatsächlichen Reklams des Vorsitzenden des Schwurgerichts ist durchaus zweckmäßig. Für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter treten wir auch ein, und ich bin mit Herrn Benzmann darin einverstanden, daß auch für unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung erwährt werden muß. Ich bitte, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Hg. Schröder (lib. Wabst.) spricht seine Freude darüber aus, daß die verbündeten Regierungen Änderungen der Vorlage nicht absoluten Widerstand entgegenzusetzen wollen. Darnach ist zu hoffen, daß über die Vorlage eine Verständigung erzielt wird. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist ein neues Prinzip, das in die Gesetzgebung eingeführt werden soll. Ich halte das für sehr wichtig, daß es dafür manche Koncession zu machen bereit wäre. In der Beschleunigung des Verfahrens darf man nicht so weit gehen, daß man zur Entlastung des überlasteten Richters und zur Bequemlichkeit der Richter die Rechte der Angeklagten beeinträchtigt. Nebenbei ist es aber, die Selbständigkeit der Gerichte und deren Zusammensetzung zu ändern und die Berufung in der Form einzuführen, wie sie vorgeschlagen ist. Es ist nicht zu verkennen, daß Urkundenfälschung, betrügerischer Bankrott und andere Verbrechen, die man den Schwurgerichten entziehen will, denselben große Schwierigkeiten bereiten. Aber man sollte die Aburtheilung dieser Verbrechen nicht Strafsammern überweisen, indem man zugleich deren Zusammensetzung abändert. Man sollte vielmehr das ganze System ändern. Ich habe mich meist immer in Uebereinstimmung mit den Urtheilen der Schwurgerichte befunden, öfter als mit den Urtheilen von Richterkollegien; aber der ganze Apparat, der dabei angewendet wird, ist zu groß gegenüber dem Ergebnis. Herr v. Buchla meinte, die Schwurgerichte hätten nur eine politische Bedeutung gehabt. Das ist richtig, daß wir bessere Formen der Rechtspflege haben; aber wenn man etwas ändern will, dann muß anderweitig Hand angelegt werden. Wir müssen das Laienlement auch bei den Strafsammern einführen, damit die Gerichte mit dem Volke in Fühlung kommen. Redner empfiehlt die gründliche Prüfung der Vorlage in einer Kommission.

Darauf wird um 6 Uhr die weitere Debatte bis Samstag 1 Uhr vertagt. Außerdem steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-Schiffahrt, auf der Tagesordnung.

Deutschland.

Berlin, 18. Jan. Der Botschafter Graf Schuwaloff reiste mit Familie heute Abend 10^{1/2} Uhr ab. Das gesamte Offiziercorps des Kaiser Alexander-Regiments, viele Offiziere der Gardebataillone, das gesamte Hauptquartier des Kaisers, viele Hofbeamten, hohe Beamte der Ministerien, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Botschaftsmitglieder hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Seine Majestät der Kaiser traf nach 10^{1/2} Uhr ein und führte die Gräfin Schuwaloff am Arme auf den Balkon, wo er von dem Botschafterpaar Abschied nahm.

(Mit einer Beilage.)

Der Kaiser küßte der Gräfin die Hand und umarmte und küßte Schwaloff, der sich der Thränen nicht erwehren konnte; auch der Kaiser war sichtlich gerührt. Der Gräfin wurden kostbare Blumenpenden überreicht.

Berlin, 18. Jan. Die Reorganisation der preussischen Fabrikaufsicht ist zwar gleichzeitig mit einer Neuordnung der Ueberwachung der Dampfessel im laufenden Etatsjahre zu Ende geführt worden, jedoch wird es noch einige Jahre dauern, bis die Verhältnisse der in der Aufsicht verwendeten Beamten eine dauernde etatsmäßige Regelung erfahren haben werden. Außer den 26 in der Gewerbeinspektion angestellten Gewerberäthen fungiren gegenwärtig 100 Gewerbeinspektoren und eine große Anzahl von Assistenten. Die Gewerbeinspektoren sind nicht sämmtlich schon etatsmäßig angestellt. Etwa ein Drittel versieht bisher die Dienstgeschäfte auftragsweise. Es kann natürlich nicht in der Absicht liegen, dieses Verhältnis zu einem dauernden zu machen. Deshalb ist denn auch im nächstjährigen Etat die Umwandlung von 10 dieser Stellen in etatsmäßige vorgesehen. Dazu kommt, daß sich die Zahl der auftragsweise beschäftigten Assistenten schon jetzt als unzureichend herausgestellt hat. Es ist deshalb die Schaffung von 8 neuen Assistentenstellen in Aussicht genommen. Der preussische Staat zahlt jetzt allein an Gehältern und Remunerationen für die in der Fabrikaufsicht thätigen Beamten über 653 000 Mark. Rechnet man die Summen dazu, welche für Wohnungsgeldzuschüsse, für Bureau- und Verwaltungskosten, Diäten und Reisekosten u. s. w. außerdem gebraucht werden, so wird man die Summe, welche Preußen jetzt jährlich für seine Fabrikaufsicht aufwendet, ziemlich genau auf 1/2 Millionen schätzen.

Ueber den Stand der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande am 1. Januar 1895 ist jüngst von amtlicher Stelle eine Zusammenstellung veröffentlicht. Darnach sind für Deutschland Verträge maßgebend, in denen Zollzugeständnisse und die Meistbegünstigung eingeräumt sind, mit acht Staaten, und zwar: Belgien, Griechenland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweiz und Serbien. Alle diese Verträge laufen zunächst bis zum Ende des Jahres 1903, von da ab auf ein Jahr nach Kündigung, nur der Vertrag mit Griechenland läuft bis 2. März 1895, von da ab ein Jahr nach Kündigung. Verträge, in welchen Deutschland nur die Meistbegünstigung zugestanden hat, bestehen mit Argentinien, Bulgarien, Chile, Columbien, Costa Rica, Dänemark, Dominikanische Republik, Ecuador, Egypten, Frankreich, Großbritannien nebst Kolonien und auswärtigen Besitzungen, Guatemala, Hawaii, Honduras, Liberia, Madagaskar, Marokko, Mexiko, Niederlande nebst Kolonien, Ostrumelien, Paraguay, Persien, Salvador, Schweden-Norwegen, Südafrikanische Republik (Transvaal), Türkei, Uruguay, Vereinigten Staaten von Amerika und mit Zanzibar. Verträge, in welchen Deutschland weder Zolltarifzugeständnisse, noch die Meistbegünstigung eingeräumt hat, laufen mit China, Japan, Kongo-Staat, Korea, Samoa, Siam und Spanien, soweit der Karolinen- und Palaos-, sowie der Sulu-Archipel in Frage kommen. Im übrigen herrscht mit Spanien Zollkrieg. Der Vertrag mit der Türkei vom 26. August 1890 ist vorläufig ohne den dazu gehörigen Konventionaltarif in Kraft gesetzt. Es bestehen daher zur Zeit noch die früheren Proj. Werthzölle.

Berlin, 18. Jan. Die Obligationen der russischen ersten Staatsprämienanleihe vom Jahre 1864 sollen gegen neue Schuldtitel umgetauscht werden. Von dieser Maßnahme werden auch diejenigen Städte betroffen, welche feinerzeit mit dem deutschen Stempel versehen worden sind. Den Besitzern dieser Schuldverschreibungen droht durch den Umtausch eine Benachteiligung insofern, als die ihnen zu verabsolgendem Erlagsschuld - mangels gehöriger Abstempelung - von dem Verkehr in Deutschland ausgeschlossen sein würden. Um eine derartige Benachteiligung von den Kreditsphären abzuwenden, hat der Reichskanzler bei dem Bundesrathe den Antrag gestellt, daß die an Stelle vorchriftsmäßig abgestempelter Loose ausgefertigten Erlagsschuld durch Ausdruck einer besonderen Bescheinigung als in Deutschland umlaufsfähig anerkannt werden.

Berlin, 18. Jan. Die heutigen Versammlungen der Arbeitslosen standen durchweg unter Leitung der sozialdemokratischen Abgeordneten und Vertrauensmänner. Sie waren heute veranstaltet als am Jahrestage der großen Arbeitslosenversammlung am Friedrichshain, die trotz ihres Nichtzustandekommens die Szenen zwischen Polizei und Arbeitslosen im vorigen Jahre veranlaßte. Aus der Erörterung, die sich in der Versammlung in der Brauerei Friedrichshain an den Bericht des Reichstagsabgeordneten Förster knüpfte, hebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Äußerungen hervor: Genosse Verbit: Wenn wir heute vor die Paläste zögen, würde man uns einfach die Köpfe wegschneiden und die Gegner würden lachen. Redner setzt große Hoffnungen auf Frankreich. Vielleicht passiert dort jetzt bald was! Wenn dort etwas hereinbricht, Genossen, dann sind auch wir Alle am Plage!

Oesterreich-Ungarn. Der Pairschub.

Wien, 17. Jan. Der schon vor einiger Zeit angekündigte Pairschub ist nun erfolgt und hat keinerlei Ueberraschung geboten. Man wußte im voraus, daß die Regierung bestrebt sein werde, eine der Koalition und der bisherigen Kräfteverteilung der Parteien im Herrenhause entsprechende Liste zusammenzustellen. Sie wurde dieser Aufgabe ebenso gerecht wie der Absicht, die Ansprüche der einzelnen Länder auf Vertretung in der ersten Kammer zu befriedigen und zugleich dafür zu sorgen, daß die vakant gewordenen Sitze, soweit es sich um die Vertretung einzelner Berufsclassen handelte, wieder in der bisherigen Weise besetzt würden. Bemerkenswerth ist hierbei nur, daß sich, was Böhmen anbelangt, unter den neu berufenen Herrenhausmitgliedern kein Czche befindet, doch war in dieser Beziehung auch keine Lücke auszufüllen. Ebenso befindet sich unter den

neuernannten Herrenhausmitgliedern kein Vertreter der Armee. Es ist begreiflich, daß die Zusammenstellung der Liste wegen der auf so mannigfache Umstände zu nehmenden Rücksichten mehrfache Schwierigkeiten bot, und wenn man dies in Betracht zieht, so kann man wohl sagen, daß der Pairschub befriedigend ausgefallen ist. Unter dem Gesichtspunkte der Parteigruppierung zeigt sich, daß jede der drei Parteien mit der gleichen Anzahl neuer Pairs bedacht worden ist, wobei für die liberale Partei möglicherweise noch ein Zuwachs entstehen kann, da man von einigen Pairs nicht bestimmt weiß, ob sie sich nicht dieser statt der Mittelpartei anschließen werden. Allgemein wird die Liste so beurtheilt, daß auf jede der drei Parteien des Herrenhauses acht neue Mitglieder entfallen. Nach Berufsclassen gruppiert, gehören vier der Wissenschaft an, die Professoren Albert, Wiberhofer und Czylharz und der zweite Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Lemayer, vier dem Handel, der Industrie, der Landwirtschaft und der Finanzwelt, nämlich der Präsident der Lemberger Handelskammer, Marchwitzki, der Präsident der Krakauer Landwirtschafts-Gesellschaft, Mycielski, der Industrielle Ritter v. Schoeller und der Reichsraths-Abgeordnete Baron Oppenheimer. Die Diplomatie ist durch den erst jüngst ernannten Botschafter in Paris, Grafen Wolfenstein, vertreten. Von den gegenwärtigen Kabinettsmitgliedern erhielt Marquis Vaccuum die Pairswürde, von früheren Ministern Baron Gautsch. Die übrigen Mitglieder gehören dem Juristen- und Gerichtskreise an. Wie aus der Liste zu ersehen ist, ist der Ersten Kammer also eine Anzahl tüchtiger Arbeitskräfte zugeführt worden, und es befinden sich unter den Elementen nur einige wenige, deren Anspruch auf die Pairswürde wohl auf ihre soziale Stellung oder auf das Streben der Regierung, allen Rücksichten gerecht zu werden, zurückzuführen ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat heute Vormittag den nachverzeichneten Personen Audienz erteilt: dem Abtheilungsvorstand der Generaldirektion der Großherzoglichen Staatseisenbahnen, Direktor Schneider, dem Vorsitzenden des Al- und Pfinggau-Militärvereinsverbandes, Professor R. F. Müller in Karlsruhe, dem Vorsitzenden des Ortenauer Militärvereinsverbandes, Fabrikanten Buchholz in Offenburg, dem Gerichtsnotar Zimmermann in Walbrich, dem Steuerkommissar Frey in Konstanz, dem Amtsrichter Wolf in Boppart, dem Oberförster Schäge in Wolfach, dem außerordentlichen Professor Dr. Ridert an der Universität Freiburg, den Professoren Scholler und Grashof in Karlsruhe, dem Bahningenieur Riegger in Lauda, dem katholischen Stadtpfarrer Leo in Renchen, dem Honorarprofessor Loffen an der Universität Heidelberg, dem Professor Schwarzhangs in Achern, dem Bataillonsbibliotheksmacher a. D. Stengels in Heidelberg und den Studirenden der Technischen Hochschule Eisenlohr und Dechelshäuser als Vertreter der hiesigen Studentenschaft. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit den Kammerherrn und Oberförster Wäcker von Dankenschweil und den Kammerherrn Oberamtsrichter Freiherrn von Rüpplin und nahm die Meldung des Militärintendanturathes Arnold, Vorstandes der Intendantur der 28. Division, entgegen.

Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Früh wieder nach Freiburg zurückgekehrt.

Das Besuchen Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin hat sich soweit befristet, daß höchstwahrscheinlich seit einigen Tagen wieder hat ausfahren und -gehen können. Immerhin bedarf Ihre Königliche Hoheit noch einiger Schonung und mußte daher die Absicht, nach Berlin zu reisen, aufgeben.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog wird am 24. wieder hier eintreffen und am 25. mit Seiner Königlichen Hoheit zur Geburtsstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin reisen.

(Dankschriften) aus allen Theilen des Landes bringen, so schreiben die „Blätter des Badischen Frauenvereins“, die Kunde von zahlreichen Spenden Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin aus Anlaß des Weihnachtsestes an Anstalten des Vereins, an einzelne Zweigvereine und Bedienstete oder solche Personen, die, in Vereinsanstalten ausgebildet, demselben ihre Kräfte widmen. So spendete die Hobe Protetktorin der Schwefelwerkstatt in dem Akademischen Krankenhaus zu Heidelberg und im Städtischen Krankenhaus in Ludwigshafen je ein Harmonium, ferner jedem der Frauenvereine zu Ebingen, zu Weil und zu Wöblen für ihre Kleinkinderschulen das bekannte schöne Transparentbild; weiter erhielt jede der etwa 270 Vereinswerkstätten eine hübsche Mappe zur Aufbewahrung der Schwefelbrieft, endlich jede der Kochlehrerinnen einen Abreißkalender mit Kochrezepten. Daß alle diese Gaben mit freudigem Dank aufgenommen wurden, bekräftigen die eintommenden Schreiben.

(Der Kaiserkommer) der Studentenschaft der Technischen Hochschule findet am Freitag den 25. d. Mts. im großen Saale der Festhalle statt.

(An der Ehrengabe) zu dem 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck wird sich die hiesige Studentenschaft mit 1000 M. betheiligen.

(Herrn Oberbaurath Schäfer), Lehrer an der hiesigen Technischen Hochschule, wurde gestern anlässlich seines 50. Geburtstages von seinen Hörern eine kleine Ovation dargebracht und ihm von einem derselben, Herrn cand. arch. Magenau, namens seiner Kommilitonen die herzlichsten Glückwünsche zu dem Feste übermittelt.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) vom 18. Januar. Das Tiefbauamt berichtet,

daß die Vermessung der Gemarkung Karlsruhe nunmehr in der Hauptsache beendet sei. Behufs Fortführung des Katastervermessungswerts sind die Grundeigentümer laut Ministerial-Berordnung verpflichtet, über alle Veränderungen in ihrem Grundbesitz, deren Konstatirung einer Vermessung bedarf, solche Vornahmen zu lassen und die hierauf bezüglichen Messurkunden und Handrisse an den Stadtrath abzugeben. — Es sollen weitere zwei Schneepflüge mit einem Aufwand von 1300 M. angeschafft werden. Die Mittel gelangen zur Einstellung in den Gemeindevoranschlag. — Behufs rascher Entfernung des Schnees aus den Straßen der Stadt sollen in verschiedenen Theilen der Stadt Schachte in den Scheitel des Landgrabengewölbes erstellt werden. Durch dieselben soll der zu beseitigende Schnee direkt in die Wassertinne des Grabens geworfen und so zum Schmelzen gebracht und aus der Stadt abgeführt. — Als städtischer Vertreter im Verwaltungsrath des Lehrer-Witwen- und Waisen-Unterstützungsvereins „Fürsorge“ wird Herr Stadtrath Lubin bestimmt. — Herr Stadtrath Lubin wird zum stellvertretenden Mitglied der Schulkommission ernannt. Es wird die Mittheilung gemacht, daß im abgelaufenen Jahre in der Frauenerwerbschule des Badischen Frauenvereins Schulgeldbefreiungen an hier wohnende Schülerinnen im Betrag von zusammen 1400 M. gewährt worden seien. — Herr Direktor Götz hat ein Exemplar des von ihm herausgegebenen Werkes über die Festgabe badischer Städte und Gemeinden zum Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, ferner den Jahrgang 1894 der illustrierten Zeitschrift für Innendekoration für das städtische Archiv zum Geschenk gemacht. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus.

(Die im Kunstgewerbemuseum angeordnete Ausstellung von Innendekorationen), welche die allseitige Anerkennung der Besucher findet, enthält im ganzen 1068 Arbeiten, unter welchen die Aquarelle und Handzeichnungen vorherrschen. Zur Betheiligung waren nur Badener, sowie Mitglieder des Badischen Kunstgewerbevereins eingeladen, da das zehnjährige Bestehen des Vereins zu der Ausstellung die Anregung gab. Die ausgestellten Arbeiten vertheilen sich auf 63 Künstler. Von diesen zählt Karlsruhe 33, Berlin 4, Pforzheim und Mannheim je 3, Heidelberg, Laub und Damburg je 2, Offenburg, Laub, Brach, Durlach, Rossbach, Mannheim, Weinheim, Frankfurt, Mainz, Köln, Leipzig und St. Gallen je 1 Künstler. Besonders Interesse erregt die Ausstellung der Jubiläumsgabe der badischen Städte und Gemeinden zum Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, der kostbare Kunstschrein. Auch von auswärts sind schon zahlreiche Interessenten erschienen und wird sich der Besuch durch das Bekanntwerden der Gediegenheit dieses Unternehmens noch wesentlich steigern.

P. (Die von dem Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Aussicht genommenen Vorträge, zu welchen Jedermann freien Zutritt haben wird, werden Mittwoch den 30. Januar beginnen. An diesem Tage wird Abends 8 1/2 Uhr Herr Rechtsanwalt Dr. Schaffel im großen Rathhause über „Grundzüge des Verfabrens vor dem Gemeinde- und Amtsgericht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten“ sprechen.

(Schießübung.) Am Montag den 21. d. M. wird durch das 2. Bataillon des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 auf dem Forstbesitz Erzlerpflanz in Schießen mit scharfen Patronen mit der Schußrichtung nach Südosten abgehalten. Das Schießen beginnt um halb 3 Uhr Nachmittags und endigt um 7 Uhr Abends. Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesichert, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Die Straßen Ettlingen-Forchheim, Ettlingen-Wörth sind gesperrt, Ettlingen-Dürmersheim, Grünwinkel-Forchheim, Grünwinkel-Bulach bleiben für den Verkehr offen. Zu widerstandlungen gegen Weisungen der Absperrungsposten ziehen Verhaftung nach sich.

(Schwurgericht.) In der gestrigen Nachmittags-sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Dser, wurde gegen den 24 Jahre alten Kolporteur Ludwig Schornack aus Danzig wegen Verbrechen gegen § 164 und § 177 Reichsstrafgesetzbuch verhandelt. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanwalt Duffner, die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Schiesinger. Der Anklage wurde in geheimer Sitzung zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Heute Früh wurde gegen Magdalena Eberle, geb. Schneider, in Pforzheim wegen fahrlässigen Jenquiffes verhandelt. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Dürr, die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanwalt Dölter, die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Keutli. Die Verhandlung gegen Katharina Kopf aus Dainbach wegen Kindesabstüftung, die auf heute Nachmittag festgesetzt war, mußte abermals abgesetzt werden, da die Angeklagte abermals in Krämpfe fiel und laut Gutachten des Bezirksarztes nicht vernunftfähig sei. Es wird demnach die Verhandlung gegen die Kopf auf die nächste Schwurgerichts-sitzung verlegt. Die 25 Jahre alte Angeklagte Eberle, die wegen Diebstahls verurtheilt, ist beschuldigt, in einem Erbschafts-prozesse ein falsches Zeugnis abgelegt zu haben. Die Angeklagte, die als Kaufrau aus purer Klatschsucht der Frau Eberhardt allerhand unglückliche Auslagen, die auf Unwahrheiten beruhen, über den Herrn Eberhardt zugetragen, machte diese Auslagen gleichfalls vor Gericht und beschwor dieselben, so daß sie sich heute wegen Meineid zu verantworten hatte. Die Angeklagte gibt bei der Einnahme an, falsch geschworen zu haben, und zwar lediglich aus Angst vor dem Gericht etwas anderes zu sagen, als was sie vorher zur Frau Eberhardt gesagt, obgleich diese selbst sie aufgefodert, die Wahrheit zu sagen. Auch aus den Auslagen sämtlicher Zeugen ergibt sich, daß die Angeklagte in bodenlos leichtsinniger Weise einen falschen Eid geleistet aus Scham, früher ausgestreut Lügen in der Verhandlung zurückzunehmen. Die Geschworenen bejahten die auf Veranlassung der Verteidigung gestellte Frage auf Meineid aus Fahrlässigkeit, worauf die Angeklagte zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurtheilt wurde. Damit endigte das 1. Quartal der Schwurgerichtsverhandlungen.

(Reinische Hypothekentant in Mannheim.) Die Anmeldungen zur Konvertirung der dreisigentlichen Pfandbriefe der Serien 46, 47, 48, 49, 53 in 3/2-prozentige Pfandbriefe haben bereits in einem solchen Umfang stattgefunden, daß die Direktion definitiv beschloffen hat, die gesammelten Restbestände aus den genannten Pfandbriefserien per 7. Mai d. J. zur Rückzahlung zu kündigen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Wegen Vergehens gegen § 218 des Reichsstrafgesetzbuchs wurden gestern Nachmittag drei dem Arbeiterhande angehörige Frauen verhaftet. Der 52 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Philippp aus Bulach führte gestern Nachmittag so unglücklich von dem vierten Stock-

werk eines Neubaus in der Durlacher Allee, daß er lebensgefährlich verlegt wurde und in das Städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — In einem Hause in der Kadner-Strasse brach heute Früh in einem Keller, in dem Rum und Koblen etc. aufbewahrt waren, ein kleiner Brand aus, der jedoch alsbald entdeckt und von den Hausbewohnern gelöscht wurde, bevor ein nennenswerter Schaden angerichtet wurde. — Der Unruhstich vom Hauptbahnhof ist in der Person des 18 Jahre alten Tagelöhners Karl Böhler aus der Jähringerstraße ermittelt und gestern Abend festgenommen worden. Der größte Theil der gestohlenen Uhren wurde wieder beigebracht.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Der Bürgermeister und Rathschreiber von Neuenweg, welche unter dem Verdachte von Unterschlagungen im Amte verhaftet wurden, sind aus der Haft entlassen worden, da es sich herausstellte, daß der allein schuldige Gemeindevorsteher zu seiner Entlastung den Bürgermeister und Rathschreiber fälschlich der Mitschuld beschuldigt hatte. — Das Edmüden des Gastwirths in Kuppriehausen verbrühte sich derart mit lothender Milch, daß es trotz sofort herbeigerufenen ärztlicher Hilfe Tags darauf verschied. — Auf dem Rührberg an der Schweizer Grenze wurde der 57jährige Landwirth Wolf tot in seiner Wohnung aufgefunden. Es ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise er um's Leben gekommen ist. — Der Landwirth Brühl von Hemmenhofen, der einen Marder aus seiner Schenke vertreiben wollte, stürzte von der Dertenne und verletzte sich laut „Konst. Ztg.“ so schwer, daß der Tod alsbald eintrat. — Ein Hausfrazer, Namens Schmidt, ein geborener Württemberger, suchte sich, dem „Mark. Ztg.“ zufolge, in der Kasse des Spitals in Schopphelm durch einen Revolverkugelschuss das Leben zu nehmen. Die Verletzung ist indessen nicht lebensgefährlich. Ehelicher Unfrieden soll das Motiv zur That gewesen sein. — Der Tagelöhner Mosch, der gestern in seiner Wohnung auf dem Rührberg bei Wahlen todt aufgefunden wurde, hat sich, dem „Ober. Volksh.“ zufolge, wahrscheinlich im Delirium erschossen. — Am Bahnhof in Offenburg erschoss sich am Donnerstag Nachmittags der Theilhaber der Gengenbacher Sägemühle, Taubert. Das Motiv des Selbstmords ist unbekannt. — Einem Speibitzer in Heidelberg brannte ein Lehrling mit einem größeren Geldbetrag durch, den er in einem hiesigen Geschäftshaus abliefern sollte. — Der 16 Jahre alte Sohn einer Witwe aus Beiertheim hat, wie man der „N. Bad. Ztg.“ schreibt, seiner Mutter 1800 M. entwendet und damit das Weite gesucht.

• Vom Odenwalde, 18. Jan. Eine Eisfäher Firma hat, der „Hdb. Ztg.“ zufolge, in der Gegend nach Siebelsbrunn in den letzten Tagen reiche Braunkohlengänge entdeckt, welche mit dem kommenden Frühjahr sofort in umfangreicher Weise ausgebeutet werden sollen.

• Mannheim, 19. Jan. Zu Gunsten des hiesigen Frauenvereins findet um 80. d. M. ein von Offizieren veranstaltetes Reifeball in der Reitbahn des Tatterfall statt.

• Rehl, 18. Jan. Der Rhein ist, dem „Rehl. W.“ zufolge, seit gestern um 12 cm gefallen, der Rehlsee zeigt heute Früh einen Stand von 1,85 m, der Straßburger 1,92 m, gegenwärtig steht das Wasser still, ein weiteres Steigen vom Oberrhein ist nicht gemeldet, so daß das Fallen anhalten wird.

• Aus dem Wiesenthal, 18. Jan. Den Berichten über die letzten Erdbeben nach läßt sich nunmehr feststellen, daß dieselben sich in Todtnau und Umgebung stark fühlbar machten, an manchen Stellen so, daß sogar Menschen auf der Straße zu Fall kamen. Im Innern der Häuser klirren viele Gegenstände von selbst, die sonst nur durch einen Ton von sich geben; lose stehende Sachen fielen um. Von größeren Beschädigungen hört man nichts. Thalwärts schwächte sich die Bewegung immer mehr ab, so daß in Schopphelm nur zwei ganz leichte Erdschwingungen bemerkbar waren; in Brack wurde gar nichts mehr gehört. — Der evangelische Kirchenchor in Brack, der zur Weihnachtzeit schon ein größeres Oratorium mit bestem Erfolge zur Aufführung brachte, denkt in nächster Zeit das Oratorium „Adolf-Festspiel von Thoma“ darzustellen. Ein Mitglied des Freiburger Theaters hat die Intention übernommen.

• Freiburg, 18. Jan. Die Ankündigung des Stadtraths, daß er sich praktisch mit der Frage der Fleischpreiserhöhung beschäftigen werde, hat, so schreibt die „Freib. Ztg.“, nicht den Erfolg gehabt, die Metzgerinnung zur freiwilligen Derahmung der Fleischpreise zu veranlassen. Die Stadtbehörde will deshalb eine eigene Fleischverkaufsstelle zunächst im Kaufhaus einrichten.

Neueste Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Am Bundesrathstische: Staatssekretär Riederling. Anwesend sind 45 (1) Mitglieder des Reichstags. Die Verathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz wird fortgesetzt.

Frhr. v. Sülkingen (Reichsp.) protestirt gegen die Behandlung des Vorbandens von Marasms criminalis. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter habe er in Württemberg schon früher gekannt und sich auch nur unwillig der reichsgesetzlichen, gegenbezüglichen Ordnung gefügt. Man werde das Gesetz selbst in der gebotenen Form annehmen. Redner spricht sich im übrigen für die Vorlage aus, obwohl er in Einzelheiten abweicht; speziell bezüglich der Geschäftsvertheilung durch die Landesjustizbehörden sei ihm eine Verantwortung des Justizministers lieber, als ein unfaßbares, unverantwortliches Landgerichtspräsidentium. Redner spricht sich für die Kommissionsberatung aus.

Abg. Grillenberg (Soz.) hebt die Nothwendigkeit der Verthaltung des Vorelements in der Rechtsprechung hervor. Diefem Verlangen gebe die Regierung nach jahrelangem Drängen nach. Dies sei um so erzwungener, als sonst Reformen von der Regierung in der Form der Echnardner Springprojektion zu geschehen pflegen; zwei Schritte vor und ein Schritt zurück. Die Sozialisten hätten gegenüber der Thatfache, daß es sich hier keineswegs um eine politische Materie handle, eigentlich weniger zu sagen, wenn nicht die traurige Erscheinung mehr und mehr zu Tage trete, daß die Jurisdiction nur in den Händen von Juristen liege. Redner tabelt die Einschränkung des Beweisverfahrens und bespricht andere einschlägige Fälle, wobei er an den Vierbottprozess Gradnauer erinnert, wo unter den erennenden Richtern ein Aktionär gefessen, nämlich der Vorsitzende, Weder, selbst. (Beitritt.) In der vorgeschlagenen Abänderung liege eine erhebliche Minderung der gesicherten Rechtsprechung. Redner bemängelt die Prozessgarantien, überhaupt durchwebe die Vorlage ein überaus reaktionärer Zug; wenn derselbe nicht entfernt würde, so würden seine politischen Freunde, trotz der 271

führung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, das Gesetz für verloren ansehen.

Abg. Werner (Antisemit) spricht sich für die Vorlage aus. Abg. v. Busl (Centr.) erklärt sich gegen die Einführung der Berufung in der vorgeschlagenen Form, namentlich die Prozessgarantien mit in den Kauf genommen werden müßten. Schließlich spricht sich Redner für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter aus.

Es bertheilgen sich noch an der Debatte die Abgg. Marquardsen, Lerno, Hilbert und Charlinski, worauf die Vorlage an eine 3gliebrige Kommission auf Antrag Kintelen verwiesen wird.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Novelle zum Zolltarif.

Berlin, 19. Jan. Die Reichstagskommission beschloß, auf dem Reichstagsbaus die Inschrift anbringen zu lassen: „Dem deutschen Reich!“

Das Programm der ungarischen Regierung.

Budapest, 19. Jan. Im Abgeordnetenhaus entwickelte Minister Baron Banffy, von häufigen Bemerkungen der Opposition unterbrochen, das Programm des neuen Kabinetts. Die Regierung werde vor allen Dingen bemüht sein, das Vertrauen und die Einigkeit zwischen den beiden Häusern zu befestigen und alles thun, was zur Beruhigung der Gemüther diene. Das Kabinet würde auf liberaler Grundlage die Geschäfte in ungarisch-nationaler Richtung führen und alle gegen den Staat und die Einheit desselben gerichteten Angriffe auf das Entschiedenste bekämpfen. (Beifall.) Das Kabinet wird die verfassungsmäßigen Rechte der fremden Staatsbürger wahren und sichern (Beifall) und wird das Verhältniß zu Kroatien und Slavonien pflegen. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt des Ausgleichs von 1867 und erblicke in dem Ausgleich den Grundstein für die Sicherheit und die Großmachtsstellung der Monarchie, welche auch die Ungarn nach Kräften anstreben müßten. Die Regierung werde die Prinzipien des vorigen Kabinetts verfolgen und die Frage der katholischen Autonomie lösen. (Lebhafte Elfenrufe.) Endlich werde die Regierung die Verstaatlichung der Verwaltung in Angriff nehmen, das Eisenbahnnetz gegen den Orient vergrößern und die Ueberflüsse der Staatskasse für den Ackerbau verwenden.

Nach Schluß der Rede des Ministerpräsidenten gab der Präsident der Unabhängigkeitspartei dem Tadel darüber Ausdruck, daß die Nationalpartei, entgegen dem Wunsch der Krone gehandelt habe, und kündete eine heftige Opposition seitens seiner Partei an. Graf Apponyi erhob namens der Nationalpartei Einspruch dagegen, daß die Regierung sich die Pflege der Beziehungen zwischen Krone und Regierung und nicht zwischen Krone und Nation zur Aufgabe gemacht habe, und führt ferner aus, daß die Basis des Ausgleichs von 1867 nur dann wirksam vertheiligt werden könne, wenn auch die nationalen Bestrebungen berücksichtigt würden. Szapary bebauert, daß die Fusion noch nicht zu Stande gekommen sei, spricht jedoch die Hoffnung aus, der Fusionsgedanke werde alle Hindernisse aus dem Wege räumen. Hierauf vertheiligt Daranyi die liberale Partei wegen ihrer Stellung zur Fusion. Nach einer Pause widerlegt auch der Ministerpräsident die Meinung, als ob die liberale Partei grundsätzlich gegen die Fusionsbestrebungen sei. Die äußerste Linke gegen ihre Angriffe gegen das neue Kabinet fort. Sverdanu brachte die Klagen der Rumänen vor, worauf der Ministerpräsident erwiderte: Jede ungarische Regierung werde die berechtigten Wünsche der Nationalitäten innerhalb der Schranken der ungarischen Unionstaaten erfüllen. Die Verhandlungen wurden sodann bis Montag vertagt.

Pest, 19. Jan. Bei der Vorstellung des neuen Kabinetts im Magnatenhaus erklärte der Führer der Alerikalen, Graf Zichy, ein Entgegenkommen des Magnatenhauses könne nicht auf Kosten der religiösen Ueberzeugung erfolgen. Präsident Szlavy versicherte das neue Kabinet der Unterstützung des Magnatenhauses.

Berlin, 19. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing heute die Präsidien des Herren- und des Abgeordnetenhauses. Dieselben wurden später auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen.

Berlin, 19. Jan. Bei dem heutigen Empfang der Präsidien des Herren- und des Abgeordnetenhauses gedachte Seine Majestät der Kaiser in warmen Worten des heute verstorbenen zweiten Vizepräsidenten des Herrenhauses, Böttcher. Der Kaiser erwähnte ferner die bevorstehende Berufung des Staatsrathes und besprach die Verhältnisse der Landwirtschaft.

Berlin, 19. Jan. Der Oberbürgermeister von Magdeburg und Mitglied des Herrenhauses, Böttcher, ist heute Früh hier an einem Schlaganfall gestorben.

München, 19. Jan. Der Professor der Rechtswissenschaft Carriere ist gestorben.

Paris, 19. Jan. Bourgeois beriebt heute Vormittag mit dem Präsidenten der republikanischen Kamergruppen; er wird die Besprechung heute Nachmittag fortsetzen und sich Abends in's Elysee begeben.

Paris, 19. Jan. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro beabsichtigt die brasilianische Regierung die Militärattaches und Gesandtschaften in Europa aufzuheben.

London, 19. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen aus Haitsching eine Depesche vom heutigen Tage, welche berichtet, daß gestern eine chinesische Armee von 17 000 Mann eine Niederlage erlitten habe. Die chinesischen Truppen hätten die japanischen Linien angegriffen, seien aber zurückgeschlagen worden. Die Verluste auf chinesischer Seite betragen 900, bei den Japanern 50 Mann.

London, 19. Jan. Lord Rosebery kündigte in einer Rede eine Bill über die Trennung des Staates und der Kirche in Wales an. Den Feldzug gegen das Oberhaus bezeichnete er als unermesslich.

London, 19. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Sanfibar: Der englische Generalkonsul und der Premierminister Matthews begaben sich nach Lamu, um den Tanadistrikt zu inspizieren und die Ursachen der Unruhen zu untersuchen.

London, 19. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Honolulu vom 11. d. M.: Ein ernstlicher Aufstand der Royalisten fand hier am Abend des 6. d. M. und am folgenden Tage statt. Der Belagerungsstand wurde erklärt.

Salzburg, 19. Jan. In der letzten Nacht ist in Arenbach ein Verfonenzug auf einen Güterzug gefahren. Mehrere Personen sind verlegt. Nähere Angaben fehlen.

Mailand, 19. Jan. Vor dem Palast des Prinzen Falco Via Borginovo wurde ein kleiner mit Sprengstoffen gefüllter Blechbüchse gefunden. Dieselbe wurde nach dem Polizeigebäude gebracht, wo sie explodirte und einige Fensterheben zertrümmerte.

New-York, 19. Jan. Der Streik der Straßenbahnangeestellten in Brooklyn nimmt einen bedrohlichen Charakter an. In verschiedenen Stadttheilen fanden Unruhen statt; die Polizei vermochte nicht die fahrende Volk zu schützen, weshalb die zweite Milizbrigade requirirt wurde.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 20. Jan. 12. Ab.-Vorst. Anstatt der angekündigten Oper „Zampa“: „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — Die zu „Zampa“ gemachten Vorbereitungen behalten Gültigkeit zu „Meisterfinger“.

Familiennachrichten.

Todesfälle 18. Jan. Titus Fik, Chemann, Kangleidner, 68 J. — Frieda Bertha, 2 J. B.: Friedrich Eisenmann, Schneider. — Hermann, 3 J. B.: Jakob Raab, Bahnarbeiter. — Theodor Stephan, ledig, Hausfrazer, 44 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 19. Jan. 1895.

Während die Depressen, welche am Vortag über den Scharlandinfern zu erkennen war, auf nordöstlicher Bahn nach Scandinavien abgezogen ist, wo sie noch als flaches Minimum zu erkennen ist, hat sich hoher Druck über den nördlichen und mittleren Theilen von Mitteleuropa festgelegt; hier ist dementsprechend Aufricht erfolgt und die Temperaturen sind etwas gesunken. Vor dem Kanal ist eine neue Depressen erschienen. Das Fallen des Barometers deutet darauf hin, daß dieselbe langsam ihren Wirkungskreis binnemwärts ausdehnt. Für später wäre demnach neuerdings das Eintreten wärmerer und trüber Witterung mit Niederschlägen zu erwarten; vorerst aber wird es wahrscheinlich noch heiter bleiben.

Telegraphische Kursberichte

vom 19. Januar 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 337 1/2, Staatsb. 331 1/2, Lomb. 87 1/2, 3% Portugiesen 25.50, Egypten 105.70, Ungarn 102.20, Diskonto-Kommandit 206.10, Oesterr. Diskont. 185.20, Tendenz: ziemlich fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.05, Wechsel London 204.20, Paris 81.15, Wien 164.25, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.10, 2% Deutsche Reichsanleihe 96.80, 4% Preuß. Konfols 106.85, 4% Baden in Gulden 104.20, 4% Baden in Mark 105.60, 5% Griechen 29.90, 4% Monopolobligationen 32.90, 5% Italiener 88 1/2, Oesterr. Goldrente 103.05, Oesterr. Silberrente 88. —, Oesterr. Vooze von 1860 132. —, 4 1/2% Portugiesen 37.20, III. Orientanleihe 65.35.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 75.20, Zoll-Türken 102. —, 1% Türken D. —, 4% Ungarn 102.80, 5% Argentinier 50.65, 6% Mexikaner 71.40, Berliner Handels-Gesellschaft 154.70, Darmstädter Bank 131.60, Deutsche Bank 172. —, Diskonto-Kommandit 205.80, Dresdener 156.40, Oesterr. Länderbank 231 1/2, Oesterr. Kreditaktien 236 1/2, Oest. Ludwigsbahn 123.80, Lombarden 87 1/2, Staatsbahn 331. —, Elbthalaktien 230. —, Schweizer Nordostbahn 134. —, Mittelmeerbahn 92.50, Meridional 124.75, Badische Zuckerfabrik 63. —, Nordb. Lloyd 88. —, (Rachbörse.) Kreditaktien 336. —, Diskonto-Kommandit 205.20, Staatsbahn 330 1/2, Lombarden 87 1/2, Russen 219 1/2, Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 250.60, Diskonto-Kommandit 206.20, Staatsbahn 164.30, Lombarden 43.40, Russ. Noten 219.70, Laurahütte 123. —, Harpener 138.40, Sächs. —. —.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 249.20, Diskonto-Kommandit 205.60, Lombarden 43.40, Russ. Noten 219.70, Bochumer Gußstahl 137.35, Gelsenkirchen Bergwerk 158.25, Laurahütte 122.70, Harpener 137. —, Privatdiskonto 1 1/2.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 414. —, Staatsbahn 599.70, Lombarden 103. —, Marknoten 60.92, 4% Ungarn 124.25, Papierrente 100.60, Oesterr. Kronenrente 100.90, Länderbank 284.10, Ungar. Kronenrente 98.90, Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.10, Spanier 73 1/2, Türken 26.40, 3% Portugiesen —, Banque Ottomane 680. —, Rio Tinto 374. —, Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 204.75, Bochumer 136.75, Dortmund 61.25.

Frankfurt Kredit 334 1/2, Diskonto 204.70, Staatsbahn 338 1/2, Lombarden 87 1/2, Gelsenkirchen 157.70, Türken —, Portugiesen 25.60, 6% Mexikaner 71.60, Tendenz: matt.

Paris. 3% Rente 101.97, 3% Portugiesen 24 1/2, Spanier 73 1/2, Türken 26.20, Banque Ottomane 675. —, Rio Tinto 373. —, Banque de Paris 723. —, Italiener 85.20, Tendenz: schwach.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raab in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Sämmtliche Besatz-Artikel und Putz-Stoffe für Ball- und Masken-Costüme, sowie Fächer, Larven, Schellen, Strümpfe, Handschuhe etc. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius Strauss, Karlsruhe, nächst dem Marktplatz. En gros. En détail.

Ludwig Zipperer

Papier-, Schreib-, Galanteriewaren-u. Kunsthandlung Kaiserstrasse 123 Karlsruhe-Fernsprecher 126

Spezialgeschäft für Bureau- und Kontor-Bedarfsartikel.

Täglicher Eingang von Neuheiten. Billigste gestellte Preise. Prompter Versand. Muster jeder Zeit zu Diensten.

Todesanzeige.
 Eppingen. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetrübt mit, daß heute Vormittag 11 Uhr unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, **Luise Baumüller, geb. Gartner,** Kreisgerichtsraths-Witwe, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Eppingen, den 18. Januar 1895.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Hermann Baumüller.**
 Blumenspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt. — Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr statt. D 101.

Soeben erschienen: R. 884.3
Alphabetisches Verzeichniß
 der
aktiven Hofdiener
 und der
aktiven Staatsbeamten
 der oberen Klassen des Gehaltstariifs
 des Großherzogthums Baden
 nebst
 kurzen Personalnachrichten.
 Fünfte Ausgabe.
 (Nach dem Stande vom November 1894.)
 Nach amtlichen Quellen bearbeitet und mit einem Anhang versehen, welcher Verzeichnisse der aktiven Anwälte, Steuerkommissäre III. Geh.-Kl., Bezirks-geometer II. Geh.-Kl. und Viehwirtschaftsgeometer, Verhältnissevorsteher der Eisenbahnverwaltung, Bahnexpeditoren I. Klasse, Güterexpeditoren, Oberleitungsbeamten, Polizeikommissäre II. Geh.-Kl., der Referendäre, Praktikanten etc., sowie der seit der vierten Ausgabe ausgeschiedenen Personen enthält.
 Preis 4 Mark 60 Pfg.
 Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Feldzug 1870/71.
 Der unterzeichnete Verlag beabsichtigt, das beoannte vaterländische Unternehmen: Herausgabe von Ereignissen aus der badischen Feldzugs-soldaten im Feldzuge 1870/71 auf alle badischen Reimenter auszuweiten, und ersucht frühere Angehörige des 2., 4. und 6. Infanterie-, des 1. und 2. Dragoner-Regiments, sowie des Füsilier-Regiments, welche ihre Kriegserlebnisse aufgezeichnet haben, sich mit ihr in's Benehmen setzen zu wollen.
 Karlsruhe. J. J. Neiff's Verlag. R. 906.9

Die
Badische Bank
 übernimmt unter Garantie
in Mannheim und in Karlsruhe
 die **Aufbewahrung geschlossener Depositen** sowie die **Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Hypothekendokumenten, Vormundschafts- und Pflegschaftsdeposits in offenem Zustande.**
 Die Badische Bank besorgt hiernach:
 a. auf Verlangen die Kontrolle der Verloosungen und Kündigungen von den bei ihr deponirten Wertpapieren;
 b. den Einzug von Zins- und Dividende-Coupons, verloosten und gekündigten Wertpapieren und Hypothekenzinsen;
 c. den Bezug neuer Couponsbogen und definitiver Stücke;
 d. die Ausübung von Bezugsrechten, Konvertirungen und Einzahlungen nach Auftrag, ferner:
 den **Ankauf u. Verkauf von Wertpapieren**, sowie alle mit der Anlage von Kapitalien verbundenen Obliegenheiten und eröffnet **provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen.**
 Bedingungen und Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.
 Mannheim und Karlsruhe. R. 755.3
 Direction der Badischen Bank.

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- & Töchter-Aussteuer in Karlsruhe.
 Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungen vermittelt die Vertreter und nähere Auskunft ertheilt
Die Direktion.
 R. 563.3

Sinsheim a. E.
„Gasthaus zur Post“ (I. Ranges).
 Altrenommirtes Haus. Grosse schöne Zimmer. Feine Küche. Gute Weine.
 Fuhrwerk im Hause. Civile Preise.
 R. 812.3. **Besitzer: Jos. Steubing.**

Festhalle - Maskenball Karlsruhe
Samstag den 2. Februar, Abends 8 Uhr.
 Prämiation der schönsten und originellsten Einzelkostüme und Gruppen.
Lebensversicherung.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe.
 Ende 1893: 91 Millionen Vermögen und 310 Millionen versch. Kapital. Günstige Bedingungen. Niedrige Beiträge. Dienstleistungen an Beamte. Kriegsversicherung. Witterversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Auslastung u. Vermittlung bereitwillig durch die General-Agentur Karlsruhe **Ludwig Ziegler, Akademiestraße 42.**
 Unteragenten und stille Vertreter in allen Gesellschaftskreisen unter günstigen Bedingungen gesucht. D. 106.1

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.
Badenia-Dienst.
 Wir zeigen hiermit an, daß wir unsern regelmäßigen Dampferdienst zwischen **hier und Ruhrodt** und vice versa wieder aufgenommen haben. D. 114.
Mannheim, den 18. Januar 1895.
Die Direktion.

Friedrich Bloss.
 GROSS-HOF-LIEFERANT
 F. WOLFF & SOHN'S DETAIL
 KARLSRUHE
 104 KAISERSTRASSE 104 KARLSRUHE ECKE DER HERRENSTRASSE
 Spezialität: Porzellan und Glas, Holz, Britannia-, vernickelte und versilberte Waaren. Christoffe-Fabrikate zu Fabrikpreisen. Künstliche Blumen aus Stoff und Porzellan. Japan- und chinesis. Waaren. Steh- und Hängelampen. Bestecke. Kunstgewerbliche Gegenstände versch. Art.

W. Lichtenfels, Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.
 Spezialität: Porzellan und Glas, Holz, Britannia-, vernickelte und versilberte Waaren. Christoffe-Fabrikate zu Fabrikpreisen. Künstliche Blumen aus Stoff und Porzellan. Japan- und chinesis. Waaren. Steh- und Hängelampen. Bestecke. Kunstgewerbliche Gegenstände versch. Art.

Handschuh-Fabrik
Wilh. Ellstätter Nachfolg.
Curletti & Höfle.
 Detail-Verkauf: **Kaiserstrasse 96**, im Hause des Herrn Bankiers Seeligmann, zwischen der Herren- und Ritterstrasse.
Beste und billigste Bezugsquelle für Handschuhe aller Art.
 In **Glacé-, Süede- und Biarritz-Handschuhen** werden nur **eigene** Fabrikate verkauft.
 Neuheit: **Biarritz-Handschuhe** aus **schwedischem Leder.**

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
 Vorst.: Carl Waldecker.
 Hauptst. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
 R. 864.3

D. 98. Emmendingen.
Steigerungs-Ankündigung.
 Auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung der Ersten Deutschen Raanigefellschaft zu Emmendingen vom 11. September v. J., welche die Zusammenlegung und Reduktion des Aktienkapitals zum Gegenstand der Tagesordnung hatte, wird am **Donnerstag den 24. Januar 1895** **Vormittags 11 Uhr**, im Directoratsgebäude der Gesellschaft dahier der Rest der unverkauft gebliebenen Aktien, nämlich sieben Stück Aktien obgenannter Gesellschaft Nr. 371 bis 377 zum Nennwerth von je ein-tausend Mark, öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden endgültig veräußert.
 Emmendingen, 16. Januar 1895.
 Groß. Notar Münzer.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt wollebene
Bettfedern.
 Wir verkaufen solistet, gegen Nachn. (siehe beistehende Quantum) **Gute neue Bettfedern** v. v. d. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; **feine Echtkinesische Ganzdaunen** (siehe unten) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Versandung zum Rohpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 60 Pfg. halbt. — Rückzahlendes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe,
 Kaiserstraße 171,
 liefern **Brut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.
Kaffeeimport u. Versandt an Private von **Dr. Hartmann, Köln a. Rh.** Preisl. frei.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen, Plombiren und alle anderen in das Fach schlagenden Arbeiten.
Walter Dinkler (vorm. G. Stöhrer),
Waldstrasse 33.
Billige Preise. R. 957.2

Planfertigung u. Bauleitung
 an
Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.
 übernimmt R. 739.20
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Restaurant Frankeneck!
 Täglich reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte, feines Sauerbraten Exportbier, sowie reine Weine in großer Auswahl empfiehlt
3 787.34. Wilhelm Hensel.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 R. 850.5 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erdbrunnstr. 24.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Onkel,
Vitus Fib,
 Kanzleidiener bei Sr. Ministerium des Innern, heute Nachmittag 2 Uhr im Alter von nahezu 69 Jahren sanft verschieden ist. Karlsruhe, 18. Jan. 1895.
 Um stille Theilnahme bitten **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. D. 84.

Eine Kochfrau,
 versteht in der feineren Küche, empfielt sich den geübten Herrschaften im Kochen bei Dinern und sonstigen Familienfesten. Gute Empfehlung zur Seite. Näheres **Victoriastraße 12, 4. Stod.** D. 105

Kaiser-Panorama.
Kaiserstrasse 99
 Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnements 5 Reisen 1 Mark. Vom 20. bis mit 26. Januar:
ROM. V. Cyclus.
 Neueste Aufnahmen.

Verm. Bekanntmachung.
 D. 108. Karlsruhe. Cantor Friedrich Wilhelm Reyer, geboren am 23. Juni 1873 zu Mühlstingen, a. St. in Baden, hat aus die Erbansprüche nachgelassen, seinen Familiennamen in „Deuz“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen darüber einzureichen. Karlsruhe, den 17. Januar 1895.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn. Dietsche.

D. 107. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. März d. J. werden die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 4 für die Beförderung von Jagd- und Zuzugewerke im Tarifbest Nr. 3 des sächsisch-südwestdeutschen Verbands im Verkehr von Weichen und Triebes nach Emmendingen, Jagstfeld, Mannheim, Mosbach, Rappennau, Nenzen, Erberg und Waghäusel aufgehoben und finden von diesem Zeitpunkt ab für die fraglichen Endungen die Frachtsätze der Klasse B Anwendung. Karlsruhe, den 18. Januar 1895.
 Generaldirektion.

D. 116.1. Nr. 1914. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Eisenkonstruktionen, die Wellblechbedachung, die Blech- und Lärmschuttbauung, die Blech- und Lärmschuttbauung zur Erstellung einer freistehenden Schauhalle auf dem neuen Inselbahnhof des Personenbahnhofs in Karlsruhe sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
 Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem hiesigen Hochbauamt, Bahnhofstraße 9 hier, auf, wo auch die Angebotsformulare an die Unternehmer abgegeben werden.
 Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen portofrei und mit der Aufschrift „Bahnhofshalle in Karlsruhe“ versehen spätestens bis **Freitag den 1. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen, um welche Zeit die Öffnung stattfindet. Karlsruhe, den 18. Januar 1895.
Der Groß. Bahnbauinspektor.

D. 57.2. Nr. 283. Lauda.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Lieferung von rund 27 cbm eichenen Bränschwelmen und 317 qm forstlichen und 19 qm eichenen 5 bis 6 cm starken Bedeckbänklungen soll vergeben werden.
 Bedingungen sammt Holzverzeichnis liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf oder werden auf portofreie Anfrage gegen Einzahlung einer Abschreibgebühr von 1 Mark abgegeben.
 Zurtragende auf diese Lieferung oder einen Theil derselben haben ihre Angebote spätestens bis **31. d. W., Vormittags 9 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen anzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist drei Wochen. Lauda, den 15. Januar 1895.
Groß. Bahnbauinspektor.